

Workshop 5: Arbeitsintegration

Menschen mit Beeinträchtigung in der Arbeitsintegration: Teilhabe woran?

Relevanz:

Integration in die Arbeitswelt ist ein vielschichtiger Prozess, den es in dieser Vielschichtigkeit zu verstehen gilt.

Themen:

- Der Umgang mit Komplexität in den einfachen Dingen des Alltags
- Zweiseitiges Lernen
- Organisationsentwicklung

Arbeitsintegration ist heute ein Schlagwort im Kontext des gesteigerten Leistungsabbaus der Invalidenversicherung. Es stellt sich freilich die Frage, wo(hin) denn Menschen mit so genannten Behinderungen in die Arbeitswelt integriert werden sollen? Bedeutet Arbeitsintegration auch eine Entwicklung in Richtung einer inklusiven Gesellschaft? Mit dem staatlich geförderten Aufbau eines so genannten zweiten Arbeitsmarktes werden auf dem Gebiet der Produktion und der Dienstleistungen insbesondere das Gewerbe und die traditionellen KMU konkurrenziert. Damit entstehen in diesem Kontext staatlich subventionierte Arbeitsplätze für Personen, die in der Sozialen Arbeit tätig sind. Arbeitsintegration erfolgt in diesem Spannungsfeld von marktwirtschaftlichen und planwirtschaftlichen Interessen. Vom Arbeitsprozess her betrachtet stellt sich die Frage, wie Unternehmen sich organisieren können, damit die in den lebensweltlichen Alltag eingebauten Barrieren abgebaut und ein coping für Situationen entwickelt werden kann, welches zu Behinderungen führt. Arbeitsintegration ist ein zweiseitiger Lernprozess, der zur Zeit nur punktuell verstanden ist.

Graf, Erich Otto, Dr. phil., Sozialwissenschaftler, geb 1951, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl Gesellschaft, Partizipation und Behinderung, Institut für Erziehungswissenschaft, Universität Zürich.

Kontakt: eograf@ife.uzh.ch